

Protokoll
4. Nürnberg-Netz-Treffen
Berlin, Mehringdamm 12./13.03.15

Inhaltsverzeichnis

1 Teilnehmende.....	2
2 Donnerstag 12.3.2015.....	2
2.1 Tagesordnung.....	2
2.2 Vorstellung der Neuen und Gäste.....	3
2.2.1 Maike – Transition Town Pankow.....	3
2.2.2 Ute Scheub - Gast.....	4
2.2.3 Horst Stapp - Gast.....	4
2.2.4 Lisa – Netzwerk Plurale Ökonomik.....	4
2.3 Was läuft gerade wo?.....	5
2.3.1 Bernd – Akademie SÖ.....	5
2.3.2 Silke – Commons Institut.....	6
2.3.3 Andreas – Transition Town.....	6
2.3.4 Thomas und Nini – GWÖ.....	7
2.3.5 Andrea und Nina – Postwachstumsökonomie.....	8
2.3.6 Dagmar – Forum SÖ.....	8
2.3.7 Thomas – Ouishare und Collaborative Economy.....	9
2.3.8 Friederike – Umsonstökonomie, Nicht-kommerzielles Leben.....	9
2.4 Vorstellung Matrix und Verortung Neuer.....	10
2.4.1 Vorstellung.....	10
2.4.2 Vorteile der Matrix.....	10
2.4.3 Reflektion über Matrix.....	10
2.5 Wie weiter heute und morgen?.....	12
2.6 Arbeitsphase der Kleingruppen.....	12
2.6.1 Wirtschaftskonvent.....	12
2.6.2 taz-Übernahme.....	13
2.6.3 Update zu Transformap.....	13
3 Freitag 13.03.2015.....	13
3.1 Tagesordnung.....	13
3.2 Stimmungsbild.....	14
3.3 Arbeitsgruppen.....	14
3.4 Plenum 1: Kurzbericht der AGs.....	14
Open Cooperativism.....	14
Wanderkongress.....	14
3.5 Plenum 2: SÖ-Kongress.....	14
Konvergenz-Foren.....	14
Auftakt- und Abschlussveranstaltung.....	15
Transformations-Forum.....	15
3.6 Plenum 3: Ziele des Nürnberg-Netzes.....	15
Visionen: Wo siehst Du das NN in einem Jahr?.....	16
3.7 Wie weiter?.....	17
3.7.1 Gruppenorganisation und Neue.....	17
3.7.2 Was sind die nächsten Treffen?.....	17

3.7.3 taz-Übernahme.....	18
3.7.4 (Online-)Kommunikation.....	18
3.7.5 Namensdiskussion.....	18
4 Anhang.....	19
4.1 Linksammlung.....	19
4.2 Protokolle der Kleingruppen.....	21
4.2.1 Kleingruppe Glückskarawane/ Regionales.....	21
4.2.2 Open Source Cooperativism.....	22
4.2.3 Große Transformation – wie weiter?.....	24
4.2.4 Kleingruppe Wirtschaftskonvent.....	25
4.3 Stimmungsbild: Titel für taz-Übernahme.....	27

1 Teilnehmende

- | | |
|--|--|
| • Akademie Solidarische Ökonomie | Bernd Winkelmann |
| • Commons Institut | Silke Helfrich, Johannes Euler |
| • Gemeinwohlökonomie | Nini Schmatz, Thomas Deterding |
| • Netzwerk Plurale Ökonomik | Lisa Grossmann |
| • OuiShare | Thomas Dönnebrink |
| • Postwachstumsökonomie | Andrea Vetter, Nina Treu |
| • Solidarische Ökonomie
Notz | Dagmar Embshoff, Giuliana Giorgi, Gisela |
| • Transition Town
Wandelwoche Berlin) | Andreas Teuchert (Kiezwandler, |
| • Umsonstökonomie/ Ecommony | Friederike Habermann |
| • Maike Majewski (Vertretung f Lars) | u.a. Transition Town Pankow |
| • Wolfgang Fabricius (nur Freitag) | |
| • Protokoll Elisa Schwis | |
| • als Gäste: | |
| ◦ Horst Stapp | |
| ◦ Ute Scheub | |

Nicht kommen konnten:

- | | |
|--|-------------------------|
| • Anstiftung&Ertomis/ offene Werkstätten | Tom Hansing |
| • Attac | Thomas Eberhardt-Köster |
| • P2P | Lars Zimmermann |

2 Donnerstag 12.3.2015

2.1 Tagesordnung

- Vorstellung der Neuen
- Was läuft gerade wo? Hauptprojekte&Infos, die in den Kreis hineingetragen werden können
- Vorstellung Matrix und Verortung Neue
- Wie weiter heute und morgen? Organisatorisches / Wem und was wollen wir Zeit widmen / etc.

- Arbeitsgruppen
- Plenum

2.2 Vorstellung der Neuen und Gäste

2.2.1 Maïke – Transition Town Pankow

- sie vertritt Lars, P2P
- Lars verortet sich weniger im P2P, eher im Open Hardware.
- Das aktuelle Projekt: internationale Veranstaltung „Open Source Circular Economy Days“, 11-15. Juni. Die Veranstaltung soll Workshop-Charakter haben. Ziel ist, konkret an Projekten zu arbeiten, daher auch die Dauer von 5 Tagen. Workshops können sich dort bewerben. Mehr Info online: osced2015.org. Lars ist für Standort Berlin Koordinator.
- Open Source Soft-/Hardware verbindet sich möglicherweise sehr gut mit den anderen Inis hier.
- Hintergrund:
 - Open Source Software: offener Quellcode in digitaler Technik.
 - Open Source Hardware:
 - Baupläne offen legen, so dass immer wieder Neues aus ihnen geschaffen werden kann. Wissen teilen, und so Synergie erzeugen.
 - Modulares Prinzip, in dem z.B. normierte Schrauben, Verbindungsstücke, etc. vielfältig eingesetzt werden können. Die Bauteile sollen möglich wiederverwendbar und recyclingfähig sein. So der Cradle-to-cradle Ökonomie näherkommen.
 - Idee des selber Bauens ist zentral, jedoch nicht zwingend.
 - Patentrecht: Open Hardware löst dies auf, könnte gerechtere Verteilung ermöglichen. Frage die sich hieraus ergibt: Wie können Leute davon leben, ihr Design öffentlich zu machen? Darauf basierendes Wirtschaftsmodell?
- Weitere Idee von Lars & Maïke: Open Source Plattform schaffen, in der Infos und Tools dazu, wie man Projekte, Konferenzen, etc. organisieren kann oder die einem die Orga erleichtern, gebündelt werden. (Bsp.: Tool mit dem man errechnen kann, wie teuer ein Konferenz-Ticket sein müsste.
 - Dazu Hinweis Nina: Tipps und Anleitungen zu Konferenzplanung sind im Nachhinein der Degrowth erstellt worden und werden bald online zu finden sein.
- Offene Frage in der Bewegung: wie soll die Lizenz von Open Source aussehen? Laut Lars (entgegen P2P), muss kommerzielle Nutzung möglich sein. Geschäftsmodelle entwickeln, die sich in Solidarische Ökonomie einfügen können. Wenn dies nicht passiert ist die Gefahr, einfach Kapitalismus zu beschleunigen.
- Fragen an die Runde bzgl. der Veranstaltung im Juni: Kann sich jemand vorstellen dort mitzumachen? Hat jemand eine Idee für Finanzierung, Örtlichkeiten (in Berlin), Trägerschaft dieses Treffens? **Antworten bitte an Lars Zimmermann.**
- Kommentar Silke: es gibt keine gemeinsame Sprache, gemeinsames Wissen zwischen verschiedenen Projekten. In der Open Source Bewegung befinden sich viele „Techies,“ technisch versierte/orientierte, die sich nicht in der Nachhaltigkeitsdebatte verorten (können). Maïke: das ist gerade das Ziel in der Open Source Circular Economy, diese Brücke zwischen Praxis/ technischen Mitteln und gesellschaftlichem Rahmen zu schlagen.

2.2.2 Ute Scheub - Gast

- Publizistin, Journalistin, Mitbegründerin der taz
- Aktuell: aus der ShareFair Messe ist ein Magazin entstanden, daraus wiederum die informelle Gruppe Comedian Harmonists. Regelmäßige Treffen. Organisatorisch unterzubringen im Netzwerk „Wachstumswende“.
- Verschiedene Projekt(-ideen):
 - In der Thinkfarm entsteht eine Plattform We-change, in die alle Interessierten ihren Inhalt speisen könnten. So könnte man verschiedene Medien zusammenfließen lassen. Könnte Format einer Online-Zeitung annehmen. Mit versch. Filtern, um Infoflut zu vermeiden.
 - Angedacht ist ein Meta-Magazin „Metamag“
 - Glückskarawane: Man könnte eine Wanderausstellung durch Gemeinden mit Geschichten des Gelingens und Workshops machen, um so die Verbindung zu schaffen zwischen Theorie und Umsetzung.
 - taz-Übernahme vom NN, eintägig, zu Beginn der Konferenz. Der 05.09.2015 bietet sich an.
 - [Diese Übernahme-Tradition gibt es in der taz, schon geschehen durch Schriftsteller, Ausländer, Jugend, beste Feinde der taz, etc.]
 - Stimmungsbild in der Runde: generell positiv, aber nicht alle überzeugt. Wird später und am Freitag nochmal aufgegriffen.

2.2.3 Horst Stapp - Gast

- Dreißig Jahre Kommunalpolitiker von den Grünen in Hessen.
- Idee mit der er in die Runde kommt: „Zutaten“ für gute Dinge, für Veränderung, zusammen stellen. Eine Box schaffen mit allen Initiativen und Erfolgsrezepten. Spielerischer Namensvorschlag: Economy.For.All., E.F.A.
 - Hinweis Thomas: es gibt das Projekt Sharitories (in der Collaborative Economy zu verorten): Toolkit um partizipativ mit einer Gemeinde zu überlegen, wo und wie sie kollaborative Ökonomie umsetzen kann.
 - Anmerkung Dagmar: nach dem Kongress Botschaft mitgeben, jetzt in die Regionen zu gehen. Da können Plattformen wie Sharitories oder E.F.A. hilfreich sein.

2.2.4 Lisa – Netzwerk Plurale Ökonomik

Vorstellung des Netzwerkes:

- 2000: studentische Proteste in Frankreich, Unzufriedenheit mit ökonomischer Mainstream-Lehre. In Paris wird die studentische Postautistische Ökonomie Bewegung gegründet.
- Daraus entsteht das Netzwerk Plurale Ökonomik (23 Gruppen in Deutschland).
- Ein kritisches Projekt, aber kein reiner Protest. Es geschieht viel inhaltliche Arbeit; Veranstaltungen, Argumente, Ideen werden erarbeitet.
- Kritik am Ist-Zustand: Forschung und Lehre unterliegen neoliberalen Paradigma. Z.B. Feministische Ökonomie, Ökologische Ökonomie, haben darin keine Stellung.
- Dies soll verändert werden. Forderung: Forschung und Lehre in der Ökonomik plural gestalten.
- Das Netzwerk ist politisch, in dem es Alternativen aufzeigt (vs. TINA-Einstellung).

- Nicht alle Mitglieder sehen das Netzwerk als politisches Projekt. Einstellung ca. 50/50.
- Stärke des Netzwerkes: Medienarbeit
- Was bisher geschah: u.a. internationaler Aufruf in Medien am 05.05.2014 in dem mehr Pluralität in Forschung und Lehre gefordert wurde, einige Vorschläge unterbreitet wurden. Unterzeichnet von 65 Plurale Ökonomik Gruppen in 30 Ländern. Große Resonanz.
 - Reaktion von Professoren: An der HU starker Gegenwind.
 - Verein für Sozialpolitik ist jedoch dialogbereit: lud Netzwerk PÖ zu kommender Konferenz ein.

Frage aus der Runde: Was das Netzwerk PÖ macht, von innen heraus Grundannahmen zu hinterfragen, ist ein wichtiger Hebel für den Wandel der vonstatten gehen soll. Was könnte das Interesse vom Netzwerk PÖ sein, Teil des NN zu sein?

Antwort: Der Anknüpfungspunkt an diese Runde ist, dass sowohl die Pluralen Ökonomen als auch das NN Alternativen denken. Kontakt zu Inis ist notwendige Rückkopplung an das, was gerade real passiert.

2.3 Was läuft gerade wo?

2.3.1 Bernd – Akademie SÖ

- Akademie 2008 gegründet. Ihr Ziel: Ansätze zu sammeln für eine postkapitalistische, lebensdienliche Ökonomie. Die Akademie leistet vor allem theoretische Arbeit. Einige Publikationen.
- Zwei Neue Gruppen: a. Systemvergleich und b. Menschenbild (ganzheitliches Menschenbild, wie gehen wir miteinander um, Streitkultur, etc.)
- Es gibt auch eine starke Regionalgruppe in Berlin. Hat AK Systemvergleich mitgegründet. Vorteil: diese trifft sich häufiger persönlich.
- Kommunikation: Die Akademie kommuniziert zumeist online, ein Manko. Es finden jedoch jährlich zwei Treffen statt, eines intern, eines öffentlich.
- Geschäftsführer seit kurzem Franz Groll, auch das Leitungsteam hat gewechselt.
- Außenwirkung: Bücher, Workshops, ... Anmerkung: wir laden ein zu einem Thema, also wer kommt ist daran interessiert. Sehr große Zustimmung und Interesse für den in sich schlüssigen Inhalt.
- Versuch in Kreise reinzukommen, die aus anderer Ecke kommen: Wirtschaft, Kirche.
- Zunehmender Versuch: Vernetzung mit ähnlichen Gruppen. Auch hier trifft ein generelles Problem der Akademie zu: viele Ideen, wer führt sie aus.
- Mitglieder: insgesamt 40, davon 20-30 aktiv. Bunt gemischt: Viele aus DDR-Wende Bewegung/ Ökonomen, Theologen, viele aus alternativer Bewegung/ mehr Männer/ Alter 40-60, ein paar Jüngere.
 - Hinweis aus Gruppe: letzteres ist ein Vorteil, diese Altersgruppe sprechen die anderen Inis nicht unbedingt an.

Fragen aus der Runde: nach welchen Fragen geht ihr im Systemvergleich? Gibt es Zugang dazu? Was ist der Wertbegriff hier/ bei euch? Was sind Denkgrundlagen, werden diese reflektiert in diesen unterschiedlichen Ansätzen? Diese Auseinandersetzung wäre für uns alle wichtig?

Antwort: In der Gruppe Systemvergleich steht die Frage im Vordergrund, ob in einem Ansatz wirklich systemverändernde Elemente sind. Zum Menschenbild: Sozialethische und spirituelle Grundlagen eines postkapitalistischen Wirtschaftssystems.

2.3.2 Silke – Commons Institut

- Momentan in Deutschland: Das Commons Institut existiert seit einem Jahr. Viele Anfragen. Gerade stellen sie sich intern auf, bilden Arbeitsgruppen, errichten Mailinglisten, Website, nächste Mitgliederversammlung Anfang Mai. Das Institut versteht sich selbst als Commons, möchte sich als solches organisieren.
- Wie gehen wir mit Geld um? Interne Diskussion aber auch: Seminarreihe zum Thema Geld, und darauf zum Thema Urban Commons (Einladung hierzu). Zu letzterem Thema eingeladen auf der IBA Konferenz. Die Gestaltung von städtischen Räumen auf Commons-basierten Grundsätzen. Die Seminare sind eine gute Gelegenheit, das Commons Institut kennen zu lernen.
- International: Arbeit an einer Anthropologie der Commons. Ökonomen und Institutionenökonomik können den Commons Begriff nicht erklären. Silke und David Bollier (Editoren) arbeiten an einem Buch: anthropologischer Ansatz/ Erklärungsversuch. Französisches Institut hat sich zur Förderung der Commons entschieden. Im europäischen Parlament hat sich gerade eine Gruppe zu Commons gebildet.
- Dieses Jahr keine Commons Sommerschule. Diese soll 2016 wieder stattfinden.
- Commons Institut: 70 bis 80% der Mitwirkenden kommen aus der Commons Sommerschule. Interdisziplinäre Aufstellung. Altersverteilung: zw. 20-70 Jahren.

2.3.3 Andreas – Transition Town

- Ökonomie wurde in TT bislang vernachlässigt oder bewusst raus gelassen. Systemkritik wurde vermieden, um niemanden zu vergraulen.
- Spätestens seit 2010: Überlegung zu ökonomischen Ansätzen, die mit TT denkbar sind. Ergebnis:
- REconomy: kleine lokale Unternehmen, die nicht auf Profitmaximierung aus sind, unterstützen. Auf einer eben darüber: Initiativen und Strukturen schaffen, die solche Unternehmen fördern. Ebene darüber: wie kann eine Region ökologisch solidarisch umgestaltet werden? Z.B. drei Jahrespläne.
- Seit zwei, drei Jahren gibt es international Gruppen dazu, seit diesem Jahr auch in Hannover.
- Ansprechpartnerin: **Stefanie Ristig-Bresser. Sie könnte als Vertreterin der REconomy zur nächsten Runde eingeladen werden.**
- Haben dreimonatige Konstituierungsphase hinter sich, darin vor allem Bestandsaufnahme zu dem was es in Deutschland sonst an alternativen ökonomischen Ansätzen gibt. Es fiel auf, dass diesbezüglich in Deutschland mehr Vielfalt herrscht als in England (Vgl. dazu: Es gibt in Deutschland einige Transition Gruppen, aber die Bewegung ist längst nicht so stark wie in England.).
- Mehrere Projekte:
 - Unternehmerische Geschichten des Gelingens zu erzählen, case studies auf website.
 - Modellstadt Hannover, hier soll Leitfaden entwickelt werden, wie Hannover umgestülpt werden kann.

- Re-coach – welche Unterstützung brauchen nicht-profit-orientierte Unternehmen.

Verknüpfungspunkte zum NN:

- Sehr an Zusammenarbeit interessiert, Überlegung, wie sie sich im solikon2015 einbringen können.
- Vieles läuft zur Geldfrage, Alternativen zu Geld, Komplementärwährung: Link zu Commons-Seminar zu Geld.
- Inhaltliche und personelle Überschneidung mit GWÖ.

Termin: Bundesnetzwerktreffen 3. August in Halle.

Frage aus der Runde: Sind TT Initiativen eher in kleinen Städten verortet? Ja. In größeren Städten gibt es auch eine starke Konkurrenz zwischen Initiativen. Starke Fluktuation. In Kleinstädten ist stärkerer Zusammenhang da. Das Kiez-bezogene ergibt sich aus dem TT Ansatz: lokaler Ansatz. „TT Berlin“ kann es daher nicht geben. Die Kommunikation über das regionale hinaus findet dann in oben genannten Netzwerktreffen statt.

2.3.4 Thomas und Nini – GWÖ

- GWÖ Hintergrund: Wirtschafts- und Gesellschaftssystem zusammenbringen. Gründung vor vier Jahren. Matrix und Bilanz sind zentr. Werkzeuge: Unternehmen sollen an gesellschaftlichen Werten bemessen werden.
- International 60 Regionalgruppen, gerade großer Aufschwung in Lateinamerika, auch in Spanien.
- Regionalgruppen sind die Basis
- Zudem Akteur_innen-Kreise, die alle Bereiche abdecken.
- Zudem zahlreiche Arbeitsgruppen: z.B. Wissenschaft und Forschung, GWÖ in Schule...
- International: wie können alle Initiativen dezentral organisiert werden aber man doch an etwas Gemeinsamen arbeiten? In Spanien haben sich kürzlich zwei Gemeinwohl-Gemeinden formiert.
- Projekt: GWÖ Unternehmen sollen auf Karte verzeichnet werden, Visualmap, dies wären (mehrere?) hundert Unternehmen allein in Deutschland. Verbindung zu Transformap.
- Wirtschaftskonvent: Gremium etablieren, dass gemeinsam arbeitet an Werten, die die Wirtschaft legitimieren. Gemeinsam Spielregeln für die Wirtschaft festlegen. Bisher noch eine Vision. Struktur und Prozess sind noch offen. Hierin soll nicht nur die GWÖ vertreten sein; Kirchen, NGOs, Unternehmen, Gewerkschaften, ... etc. Einladung an die Runde: Macht mit! Es würde Sinn machen, den Konvent als eine Institution zu kreieren, die sich regelmäßiger trifft.
 - Kommentar Giuliana: Steuer wäre ein Thema, wozu z.B. attac einen interessanten Beitrag zu leisten könnte.
 - Silke: Wäre der Konvent ein Ort für Debatte über alternative Investitions-/Handelspolitik? Thomas: Ganz bestimmt.
- Verweis auf den Non-financial Reporting Index von EU: hiernach müssen größere Unternehmen offenlegen, was ihr Unternehmen neben dem finanziellen noch z.B. gesellschaftlich tut. Hier sieht die GWÖ starke Verbindung zu ihrer Matrix (siehe 1.Punkt).

2.3.5 Andrea und Nina – Postwachstumsökonomie

- Vorab: Die beiden stehen für die Degrowth-Kongress-Gruppe innerhalb der PWÖ. Ein anderer Ansatz wär, z.B., sozialreformerische Postwachstumsdebatte.
- Eine altersmäßig sehr junge Bewegung. Viele Studenten, sehr akademisch geprägt. Viele SozialwissenschaftlerInnen. Dazu gab es eine Umfrage auf der Degrowth-Konferenz selber, die Ergebnisse werden sicherlich bald veröffentlicht.

Zwei Folgeprojekte der Degrowth-Konferenz:

- Sommerschule 2. Augustwoche im Rheinland: „Degrowth Konkret: Klimagerechtigkeit-Sommerschule.“ Abschluss der Sommerschule: Massenaktion zivilen Ungehorsams gegen Braunkohlebau. Aufruf da mitzumachen (<http://www.degrowth.de/de/sommerschule-2015/>). Für die Sommerschule geht bald ein call raus für z.B. workshops.
- Umbau der Website des Degrowth-Kongresses zu einem Degrowth Webportal. Zentrale Elemente und Linien des Kongresses sollen hier zusammengebracht und weitergeführt werden. Kernstück ist Mediathek, wo nach Schlagworten gesucht werden kann. Es wird einen englischspr. Blog geben.
- Hinweis: Ein Ergebnis der diesjährigen Konferenz ist das PWÖ doch stärker als bisher angenommen kapitalismuskritisch ist.
- Termin: Nächster Degrowth-Kongress findet 2016 in Budapest statt
- Hinweis auf weiteres Projekt im wachstumskritischen Spektrum: Projekt "Zivilgesellschaftliche Post-Enquete-Gruppe": vor einigen Jahren wurde Enquete-Kommission zu Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität unter Schwarz-gelb einberufen (2010-2013). Dieser schuf Möglichkeit das Thema Wachstum mit/ unter Parlamentariern zu diskutieren. Idee des Projektes nun ist es, den Dialog zwischen Parlamentariern und institutioneller Zivilgesellschaft wieder zu schaffen. Von Hermann Ott und anderen momentan aktiv vorangetrieben. Herman Ott ist Ansprechpartner.

2.3.6 Dagmar – Forum SÖ

Vier aktuelle Projekte:

- Buchprojekt: Praxisratgeber solidarische Ökonomie, soll zum Kongress fertig sein.
- Bündnis um neue Rechtsform – *Kooperationsgesellschaft* - in Deutschland mit voranzutreiben. Eine Arte kleine Genossenschaft ohne Pflichtmitgliedschaft bei den Prüfungsverbänden, ohne entspr. Gebühren. Viele kleine Initiativen passen nicht in bestehende Genossenschaftsrechtsform.
- TransforMap, ein größerer Zusammenschluss in dem auch die SÖ vertreten ist.
- Kongress SÖ im September 2015, an der TU Berlin. Um die 1000 Teilnehmer. Im Vorfeld die Wandelwoche. Der Kongress läuft zusammen mit ca 40 Kooperationspartnern. Darunter RIPESS Europa, das ZTG (Zentrum Technik und Gesellschaft der TU Berlin). Auch viele der hier vertretenen. Oder auch German Watch. Demnächst Call for workshops. Hier in der Runde können inhaltlich gemeinsam überlegt werden: Podien, Foren etc.
- Die UN Taskforce wird sich inoffiziell auf dem Kongress treffen. RIPESS international hat dort Beobachter Status.
- Ansatz: sichtbar machen was da ist, weltweit. Was funktioniert und warum. Eine Art Feldforschung. Von Lateinamerika lernen. Dann auch theoretische Arbeit darauf

- aufbauend.
- Es gibt ein paar Vorveranstaltungen wo das NN sich auch mit einbringen kann.

2.3.7 Thomas – Ouishare und Collaborative Economy

- Entstanden vor 3 Jahren in Paris. Ursprung in einem Blog über collaborative consumption
- Wird immer holistischer, überlappt sich immer mehr.
- Weitet sich aus, es gibt ca. 100 facebook-Gruppen zu verschiedenen Themen, in verschiedenen Städten.
- Organisatorisch: es gibt Konnektoren, Thomas ist einer.
- Das einzige gemeinsame aller Gruppen ist eine Liste von Prinzipien (die sich wahrscheinlich mit vielen von hier anwesenden Inis überschneiden).
- Kollaborativer Konsum, Produktion, Finanzierung, alles im Sinne Open Source.
- Projekte:
 - bisher: 200-300 verschiedene Events wo Akteure zusammengebracht werden.
 - Regionaltag am 25.3.15 im Supermarkt Berlin. Treffen um sichtbar zu machen was in Berlin-Brandenburg 2015 passiert. Vernetzung von Inis ermöglichen. Der Regionaltag wird organisiert in Kooperation mit Solikon2015-Gruppe: erste Aktion im Vorfeld des Solikon2015.
 - Internationales Ouishare-Fest: Mai 2015 in Paris zu collaborative economy. Auch Konvergenz soll Thema sein.
 - POC21: Juli/August 2015 fünfwöchiger Maker-Kongress in der Nähe von Paris um Open Hardware zu entwickeln. Thomas schickt Info dazu über den Verteiler.
- Hintergrund der Mitwirkenden: überwiegend akademisch, viel start-ups, motiviert durch Kritik an gegenwärtigem System. Mitwirkende auch auf der Suche nach neuen Lebensmodellen, evtl. dort finden.
- Begrifflichkeit: Collaborative economy für Ouishare besserer Begriff als share-economy. Viele Trittbrettfahrer für share-economy. Ausdifferenzierung der Initiativen und Motive wichtig.

Frage aus Runde: ist Kapitalismuskritik ein Thema? Die Prinzipien sind nicht per se kapitalismuskritisch aber passen eigentlich nicht in den Kapitalismus. Es geht um „social change.“

Gisela: die Frage nach Kapitalismuskritik sollte nicht Kriterium in dieser Gruppe sein nach der „Neue“ getestet werden. Bislang gab es diese Grundsatzdiskussion in dieser Runde nicht.

2.3.8 Friederike – Umsonstökonomie, Nicht-kommerzielles Leben

- Umsonstökonomie: Es gab Treffen, das letzte ist zwei Jahre her, seitdem tut sich nicht viel.
- Silke weißt auf Problem hin: Reflektion fehlt zu Phänomen, das aus den Commons (z.B. Umsonstläden) herausgenommen und dann kommerziell weiter vertrieben wird.
- Lizenzfrage: open source oder reciprocity Lizenz? Friederike: Regeln für solch Verhalten sind in den einzelnen Initiativen zu finden.
- Demonetarisierung: Auch in der Demonetarisierungs- Bewegung geschieht gerade wenig in Deutschland.

- Nicht-kommerzielles Leben: ist aktiver. Treffen 2x im Jahr, aber eher interner Erfahrungsaustausch, wie nicht-kommerzielles Leben möglich ist.
 - Einige Projekte die hier zu verorten sind: Leipzig Bäckerei, Marburg Wurzeltrotz, Umbruch Fotoarchive, Projektwerkstatt auf Gegenseitigkeit (Vernetzung die Immobilien frei kauft und sie zur Verfügung stellt für Projekte, die sie nicht kapitalistisch nutzen).
 - Grundsatz, Bezug zu Commons/ Ecommony: Besitz statt Eigentum, Beitragen statt tauschen. Nichtkommerzielles Leben ist commons basiert und commons schaffend.
 - Von der Nicht-kommerzielles-Leben-Vernetzung ist eine Broschüre/Buch zur Reflektion der eigenen Praxis von Beitragen statt Tauschen im Druck.

2.4 Vorstellung Matrix und Verortung Neuer

2.4.1 Vorstellung

Was haben wir politisch gemeinsam? In der Matrix wird diese Frage anhand von sieben Zielen strukturiert:

1. Änderung Individuellen Verhaltens
2. Vorleben alternativer Projekte
3. Aufbau alternativer Strukturen
4. Reform bestehender Organisationen
5. Änderung rechtlicher Rahmenbedingungen
6. Reform des ökonomischen Systems
7. Überwindung des Kapitalismus
8. Kultureller Paradigmenwechsel

Das achte Ziel hat sich als zentral herausgestellt. Somit wichtig zu beantworten: Was ist eigentlich ein Paradigma und was verstehen wir unter kulturellem Paradigmenwechsel?

2.4.2 Vorteile der Matrix

- hilft, Übereinstimmungen festzustellen, Übersichtlichkeit zu schaffen.
- Vielfältig einsetzbar: Silke hat die Matrix im internationalen Kontext angewandt, Ingo hat sie weiterentwickelt und in Bildungsarbeit benutzt.
- Übung, die die Gruppen ins Gespräch bringt. Hat in Nürnberg und auch internat. gut funktioniert.
- hilft, Veränderung bei Selbstverortungen über Zeit festzuhalten.

2.4.3 Reflektion über Matrix

Nützt mir/uns die M? Kann sie uns an einen Punkt bringen? (Individ. Anmerkungen, Konsens siehe unten)

- Bernd: 1. wichtig die Veränderung über Zeit festzuhalten, neue Gruppen mit rein zunehmen, 2. Was verstehen wir unter den einzelnen Zielen? Die inhaltliche Bearbeitung, mehr als ein simples Ankreuzen, wäre wichtig. Zumindest im weiteren Umgang mit der Matrix.
- Lisa: kann man mit der Matrix Ziele eines Netzwerktreffens identifizieren? Wenn nein, was gäbe es sonst für Mittel für letzteres?

- Thomas Ouishare: nützlich, denn es zwingt uns, uns abzugrenzen und zuzuordnen. Hilfreich, wenn Neue hinzukommen, sie sich dort verorten zu lassen. Hilft Schwerpunkte zu bilden, oder Komplementaritäten zu identifizieren. Zielgruppen und Mitwirkende sollten hinzu genommen werden.
- Nina: wenn wir sie öffentlich benutzen, sollten wir wissen, was wir inhaltlich mit den Zielen konkret meinen. Die Struktur sollte/ könnte überarbeitet werden.
- Giuliana: macht sichtbar, dass Realität komplex ist und sich dementsprechend Vielfalt bildet. Die Bewegungen befassen sich mit einzelnen Aspekten der komplexen Realität.
- Dagmar: ebenso. Arbeitsteilung wird sichtbar. Die Zielgruppen, Strategien sind je Bereich verschieden.
- Andreas: die Matrix ist sehr abstrakt. Ein Zitat/Aussage pro Feld wäre gut, um mehr Inhalt reinzubringen. Es fehlt etwas über die Kreuzchen hinaus.
- Andrea: als internes Mittel nützlich, als Außendarstellung könnte es missverstanden werden.
- Nini: könnte sie nicht doch so weiter entwickelt werden, um in Außendarstellung angewendet werden zu können?

Konsens *Derzeit empfehlen wir, mit der Matrix nicht an die Öffentlichkeit zu gehen, denn Begriffe sind nicht geklärt und Matrix würde dann Weiterentwicklung fordern. Wir wollen die Weiterentwicklung angehen. Angeregt wird: Zielgruppen, Unterstützergruppen, Beispielsatz, zentr. Link, jeweiliges Datum der Selbsteinschätzung. Weitere Anregungen: Abgleich mit dem Strategie-Dokument von Smart CSO. Evtl. politikwissenschaftliche Bearbeitung des Ganzen. Wiedervorlage beim nächsten NN Treffen. Transparenz: für Außen muss transparent werden, was sich dahinter verbirgt. Möglichkeit, die weiterentwickelte Matrix in Zukunft an die Öffentlichkeit zu bringen.*

Organisatorisches

Nina aktualisiert die Matrix. Ingo, Thomas Dönnebrink und Andreas entwickeln sie weiter.

Verortung Neuer

Ziel	Netzwerk Plurale Ökonomik	Ouishare
1	---	x
2	---	x
3	x (zB Cusanus Hochschule)	xx
4	x	xx
5	x (im universitären Wissenschaftsbetrieb)	x
6	?	x
7	---	x
8	xx	xx

2.5 Wie weiter heute und morgen?

Aus den gesammelten Diskussionspunkten (siehe Liste) ergeben sich Kleingruppen, die heute Abend und morgen Vormittag zusammenkommen.

Liste gesammelter Diskussionspunkte

- **Inhaltliche Debatten**
 - Wie halten wir es mit dem Kapitalismus?
 - Open source (?) cooperativism
 - gemeinsamer Narrativ
 - Begrifflichkeiten/ Werte- Begriff
 - kultureller Paradigmenwechsel
 - welche Ziele verfolgen wir als Nürnberg-Netz
 - Modelle für gute Handels- und Investitionspolitik
 - Wie kann man Gelddebatten/ Debatten zu Komplementär- und Tauschwährungen zusammenführen?
- **Medien/ Plattformen**
 - taz-Übernahme
 - Metamag (online und print)
 - TransforMap (Visualmap GWÖ)
 - Anträge (EU)
 - Filme/ Videos (Filmdatenbank/-plattform)
 - Archiv der guten Praktiken
- **Kongresse und Events**
 - POC21 Juli August 2015
 - [Open Source Tool für Konferenzplanungen]
 - SÖ Kongress (vor allem Podien und Foren)
 - Wirtschaftskonvent 2016
- **Regio-Initiativen**
 - Wanderkongress/ Glückskarawane/ Vortragspool
 - Sharitories

2.6 Arbeitsphase der Kleingruppen

Heute: Wirtschaftskonvent und taz-Übernahme.

* Ausführliche Protokolle im Anhang

2.6.1 Wirtschaftskonvent

- Der Wirtschaftskonvent sollte Teil eines Verfassungskonventes sein.
- Vorarbeit (inhaltlich) ist wichtig und sinnvoll. Verschiedene Stufen des Prozesses. Vllt erst offenere Modelle in regionalen Gruppen „Wie stellen wir uns Wirtschaft vor?“. Wenn es dann Form eines Konventes annimmt, sollten einige Inhalte schon hineingetragen werden.

- Auf regionaler Ebene anfangen, größere Kreise ziehen.
- Legitimation muss im Prozess, nicht auf dem Reißbrett entstehen. Beispiel friedliche Revolution während der DDR – im Prozess entstand Legitimation.
- Einladung von Thomas Deterding zu regelmäßigem Treffen in der Kneipe „Resonanz“, Berlin Schöneberg, jeden 1. Dienstag im Monat 18.30.

2.6.2 taz-Übernahme

- nur kurz, wird morgen im Rahmen der Zielsetzung des NN weiter diskutiert.
- In der Taz muss es noch einen Abstimmungsprozess zur Übernahme durch das NN geben.
- Vom NN sollte sich eine Gruppe aus ca. 20 Leuten ergeben, die die Übernahme vorbereiten.
- Damit die taz mitmacht, muss es schon Inhalte geben, das NN Netz braucht eine Beschreibung und einen Namen: Selbstreflexion der Gruppe nötig! Findet morgen statt.

2.6.3 Update zu Transformap

- Grundidee: google lenkt Leute, Karten prägen Alltag. Transformap baut darauf auf. Es ist eine offene Online-Plattform um Alternativen zum dominierenden ökonomischen Modell zu kartieren. Es möchte auch existierende Karten zusammenbringen. Auf Open Street Map (OSM) sind schon die verschiedensten Initiativen gemappt, aber nicht nach der Taxonomie, wie Transformap sie vorgibt. Das ist das Interessante an Transformap, denn nach dieser Taxonomie können Filter eingerichtet werden sodass man sich themenorientiert Karten anzeigen lassen kann. z.B. eine Karte, die nur Inis innerhalb der SÖ mit dem Bedürfnis Kleidung sehen will. Transformap steht u.a. in Kooperation mit OSM.
- Taxonomie: das Kernstück der ~ ist, um welches Bedürfnis es geht. Dann gibt es zweitens eine Liste von Bewegungen, in die die Inis eingeordnet werden können. Dritte Kategorie ist der Interaktionsmodus.
- Das Instrument: Transformap
- Test-mapping im Mai 2015: MMM15: MappingMonthMay im Mai 2015, sollte im September 15 vorzeigbar sein. Internationales Test-Mapping.

3 Freitag 13.03.2015

3.1 Tagesordnung

- Stimmungsbild: Welchen Titel möchten wir für die taz-Übernahme?
- Arbeitsgruppen
 - Open Source Cooperativism
 - Glückskaravane & Wanderkongress
- Plenum
 - Kurzbericht aus den AGs
 - SÖ-Kongress (Podien & Foren) – erst AGs dann Plenum

- Ziele des NN
- Wie weiter: Organisatorisches, taz-Prozess
- Feedback
- Aufräumen

Heute auch dabei: Wolfgang Fabricius (attac, Akademie SÖ, Forum SÖ)

3.2 Stimmungsbild

Siehe Anhang.

3.3 Arbeitsgruppen

Ausführliche Protokolle innerhalb der Gruppen erstellt. Im Anhang.

3.4 Plenum 1: Kurzbericht der AGs

Open Cooperativism

Idee skizziert. Sie setzt an an einer Kritik am Genossenschaftsmodell. Resultat der AG: Artikel zum Thema soll verfasst werden.

Wanderkongress

- Einigkeit, dass dieser sehr nützlich wäre, vielleicht sogar perspektivisch mit einer eigenen Stiftung. Konkrete Idee: Dass die Commoners/ Sharers und die GWÖ sich abstimmen was für nächstes Jahr realistisch wäre. Bisher unklar.
- Glückskaravane u. Wanderkongress könnten tatsächlich näher als gedacht zusammen hängen. Zum Thema Glücksk. wird Ute auf Wachstumswende-Plattform Platz schaffen. Dort könnte auch Diskussion dazu stattfinden.
- Wandelwoche könnte dezentral in vielen Städten im nächsten Jahr stattfinden. Könnte auch dafür sprechen einen großen Kongress erst wieder im Jahr darauf zu organisieren.

3.5 Plenum 2: SÖ-Kongress

Arbeit in drei Kleingruppen zu untenstehenden Themen. Ergebnisse im Plenum zusammen getragen.

Konvergenz-Foren

Idee der Konvergenz-Foren: Veranstaltung auf Kongress zu dem, was im Nürnberg-Netz gerade passiert. Dreistündiger Block, einmal national, einmal international.

Gedanken der Kleingruppe:

- in wie fern macht eine national/internationale Trennung Sinn? Wenn dann Trennung auf Freitag/ Samstag sodass man beide besuchen kann. Oder zusammen legen und dolmetschen.
- Wo will man hin? Im Vorhinein 10 Punkte überlegen
- Evtl. zum Ziel haben, zu einer gemeinsamen Utopie zu finden (dazu Moderation die so einen Prozess methodisch begleiten kann).

- 100-300 Leute: evtl. schwierig in diesem Rahmen ein Forum zu machen. Evtl. nach Beginn in Kleingruppen trennen die zum Ende wieder zusammenkommen/zusammentragen.

Auftakt- und Abschlussveranstaltung

- Auftaktveranstaltung: auf drei Ebenen den Transformationsprozess begreifen, je Ebene ein(e) SprecherIn: Praxis, Regime, Kultur.
- Wurde ein wenig in Frage gestellt: wie kann die Auftaktveranstaltung für die kommenden Tage begeistern und motivieren? Kurzfilm über die Wandelwoche zeigen?
- Abschlussveranstaltung: Leute mit Energie aus dem Kongress gehen lassen. Wie wär's Varoufakis (griechische Regierung, Finanzminister) einzuladen. Stimmungsbild: ++. Oder jmd. von Podemos, Spanien. Skepsis: Brächte das den Kongress in linke Parteienschiene?

Transformations-Forum

Idee des Transformations-Forums: Treffen auf dem Kongress, worin sich Gruppe findet, die sich dem Thema Transformation dauerhaft annimmt. Ziel: dass die Kongress Inhalte sich nicht verlaufen. Da große Nähe zum NN besteht, ist eine Überlegung, diese zusammen zu legen.

Gedanken der Kleingruppe:

- Breite Skepsis gegenüber Begriff Transformation. Bleibt er ohne konkrete Transformations- Theorie zu abstrakt?
- Empfehlung: nicht einzelne Menschen spezifische Theorien/Ansätze vortragen lassen, sondern evtl. zwei, die gut fundiert Theorie vortragen. (?)
- Was auch Ziel sein könnte: Aktionsplan „Gut leben“ aus zivilgesellschaftlicher Sicht zu propagieren. Anstatt großer Theorie konkrete Praxen durchgehen.
- Methodisch: WorldCafé? FishBowl? Dass es keinen Podien-Charakter bekommt.

3.6 Plenum 3: Ziele des Nürnberg-Netzes

- In Bechstedt wurden einige Konsenspunkte zum Selbstverständnis formuliert
- Einige Entscheidungspunkte wurden als Aufgabe formuliert, die heute angegangen wird:
 1. Frage: Wie setzen wir unsere Jas in Beziehung zueinander?
 - Vorschlag: Aktualisierung der Matrix
 2. Diskussionspunkt: Was verstehen wir unter kulturellem Paradigmenwechsel (KuPa)?
 - Entscheidung dazu: virtuelle Diskussion, dort Konsenspunkte extrahieren, im nächsten Treffen darüber abstimmen/ die Gedanken aufnehmen.
 - Idee: Online Plattform einrichten, in der zukünftig Kommunikation/Austausch der Gruppe stattfindet
 3. Frage: Wie verständigen wir uns auf eine konkrete Formulierung des Neins? Wollen wir die Kapitalismuskonversation noch führen?
 - Entscheidung dazu: virtuelle Diskussion, dort Konsenspunkte extrahieren, im nächsten Treffen darüber abstimmen/ die Gedanken aufnehmen.

1. Idee: 1,5 Std anhand eines konkreten politische Problems die Fragen bei Entscheidungspunkten diskutieren.
 - Entscheidung: momentan kein Bedarf dazu.

Silke zur Dynamik des Prozesses dahinter:

Warum z.B. wurden in Bechstedt Aufgaben formuliert aber danach nicht angegangen? Nürnberg, erstes Treffen: empfundenes Bedürfnis sich mal zu treffen, keine klare Theorie dahinter.

Bechstedt, nächstes Treffen: ob und wie Ausweitung des Netzes? Attac ist dort aus dem Netz ausgetreten: Distanz durch Attac's Fokus auf Aktivismus. Im Nürnberg Netz (in Bechstedt) viel Debatte zum Selbstverständnis, keine konkrete Projektplanung. Wenig energetisch. (Andere hatten anderes Empfinden.)

Berlin: wieder eine aktivere Energie.

Visionen: Wo siehst Du das NN in einem Jahr?

Jeder schreibt seine/ ihre Vision auf:

- Stabiler offline- und online Gesprächszusammenhang mit Außendarstellung, z.B. Website, Blog / anderen Namen / „Einheit in der Vielfalt“: Erfolgskriterium Verbindendes sichtbar machen.
- Die Paradigmenwechsel sind definiert.
- Aus dem NN ist e.f.a. geworden.
- Das NN-Netz ist noch etwas größer, hat einen coolen Namen, eine tazvoll Zukunft und einen Sack voll Pläne und wirkt sonst im Stillen.
- Kontinuität in Gruppe. Ruhe und Vertrauen. Moderation wird einfacher.
- NN ist erneuerbares Synergienetzwerk des Vertrauens und der Kraftübertragung geworden, und wir leben gut dabei.
- Das NN ist ein offenes Netzwerk, das verbindet, neue integriert, und sich bestärkt.
- Wir haben uns über die Visionen der Bewegungen ausgetauscht und eine Schnittmenge gefunden, die die gemeinsame Vision darstellt. / Wir haben eine gemeinsame Strategie erstellt, die aus den Bestandteilen Glückskarawane und Wanderkongress besteht und unter einem Dach organisiert wird (Außendarstellung).
- NN kommt in eine gemeinsame Kraft nach innen und nach außen indem es *gemeinsam geplante und ausgeführte Aktionen/ Veranstaltungen gibt (Kongress → Karawane) und *sich nach Außen zeigt: taz-Ausgabe, Matrix als ... (*nicht leserlich*) (Inhalte).
- Ein Ziel = gut leben für alle. Viele unterschiedliche Praktiken die voneinander wissen u. Kooperieren.
- Durch taz, Kongress, etc. soviel Resonanz, dass sich viele regional Nano-Netze bilden.
- Es hat sich ein Bedürfnis zum weiteren Austausch entwickelt – Jas und Neins bleiben unklar.
- Menschen im innen und außen nehmen das NN war wie ein bekanntes/ beliebtes Orchester welches trotz bzw. wegen div. Instrumente und ... stimmige, wohlklingende und nachhaltige Stücke produziert die inspirieren in Schritt zu kommen in Richtung ... Paradigmenwechsel.
- Gute Vernetzungsstrukturen mit vielen SÖ-Gruppierungen. Ein Jahrestreffen: Austausch. Bei Anlass Aktionsbündnis.

- Der gemeinsame Strang, an dem gezogen wird, ist intern wie extern sichtbarer, Divergenzen finden eine produktive Bearbeitung. Praxis wandelt sich entsprechend → kdl. Netz entwickelt u. verdichtet sich.
- Gemeinsame Außendarstellung ist erarbeitet/ wird kommuniziert: Gemeinsames herausgearbeitet – Brücken verständlich geschlagen – es wird ersichtlich wo man sich ergänzt.
- Gegenseitiges Verstehen der Ansätze → je ein Input pro Ansatz pro Treffen. Ergänzende Strategien. Ergänzende gemeinsame Projekte.
 - alle Mappen per transforMap.
 - Commons-Kongress steht vor der Tür.
 - ← große Treffen im Wechsel.
- Wir bleiben ein Netzwerk für Hintergrundgespräche. Wir haben einen Namen. Wir machen eine taz-Ausgabe, wir haben eine interne online-Plattform (nicht nach außen), wir fangen eine Debatte über die politische Legitimation dieses Kreises an (bzw. das Projekt ist nicht daran gescheitert, dass wir in unseren Bewegungen wegen Mausechlei und Nicht-Representativität große Probleme erzeugt haben).

Beobachtungen: Divergenz zwischen Wunsch nach Außendarstellung und innerer, selbst-reflektiver Arbeit. Zwingt das taz-Projekt uns, diese Divergenz schnell zu lösen? Gleichzeitig reizt das gemeinsame große Projekt. Die Divergenz erscheint nicht dramatisch ;)

3.7 Wie weiter?

3.7.1 Gruppenorganisation und Neue

- Wunsch eine Adressenliste zu haben
- TOP neue Gruppen
- Wunsch, Neue besser zu integrieren, was ist das eigentlich, wie kann das gelingen?
- Wir haben unterschiedliche Kulturen, was es schwierig macht bestimmte Gruppen anzusprechen. Wir sollten gucken, wie wir andere Gruppen ansprechen.
- Der Bechstedt-Text könnte aktualisiert werden für die Kommunikation in die jeweiligen Bewegungen, aber auch für die Kommunikation mit anderen Gruppen
- Wir wollen uns bemühen, dass diejenigen, die schon eingeladen waren tatsächlich kommen.
- Ideen für neue Akteure? Aus Zeitgründen wird das online stattfinden.

3.7.2 Was sind die nächsten Treffen?

- Wir oft wollen wir uns treffen? Stimmungsbild: mindestens einmal im Jahr separat und ggf. bei anderen Gelegenheiten (taz-Übernahme, Kongresse?)[Und das gerne im erweiterten Kreis]
- Wo und wann? Kongress solidarische Ökonomie – z.B. in Verbindung mit einem Konvergenzforum – Dagmar und Giuliana richten einen Slot (Raum und Zeit) ein. Thomas (GWÖ) macht sich dafür stark, dass das mit den Konvergenzforen auf dem Kongress zusammen gedacht und abgestimmt wird.
- Wo? Berlin! Anfang 2016

- Wer organisiert? Giuliana
- Wer bereitet das inhaltlich vor? Nina, Thomas D., Silke,
- Wer stößt die inhaltlichen Debatten zu Kapitalismus und kulturellem Paradigmenwechsel an in Form eines Inputs. Bernd macht einen Input zum Kapitalismuspart, Silke macht den KuPa-Input. Die virtuelle Debatte wird von Nina angeschoben.
- Die Matrix wird (methodisch) nicht systematisch vor dem nächsten Treffen reflektiert, sondern anhand der Beispielsätze, die die jeweiligen Bewegungen in die Matrix einpflegen und anhand den virtuellen Debatten überprüft.

3.7.3 taz-Übernahme

benötigt: Gruppe von ca. 20 Leuten, Konzeptpapier muss geschrieben werden, dann muss die taz sich intern entscheiden. Die Arbeit könnte über die Wachstumswende-Plattform laufen. Wenn es die Wochenendausgabe werden sollte, dann wäre der Freitag der wichtige Tag, Anwesenheit wäre sehr wünschenswert.

Entscheidungsfindungsmechanismen müssen festgelegt sein. Eine gemeinsame Gruppenidentität ist nicht vonnöten.

Wie viele Leute aus den einzelnen Bewegungen würden ungefähr mitmachen?

- 1 ASÖ
- 1 Genossenschaft von Unten
- 2-3 Plurale Ökonomik
- 1-2 Commons
- 1-2 GWÖ
- 1 Kongress und Wandelwoche
- 1 TT
- 1 Ecommony
- 0-1 Forum SolÖk
- 1-2 Ouishare
- 2 PoWa/Degrowth

Sieht so aus, als sei das machbar :)

3.7.4 (Online-)Kommunikation

- Wir behalten die Emalliste und schicken nochmal ALLE relevanten Gruppen, Link zum Pad kommt in die Signaturzeile der Mailingliste.
- Wachstumswendegruppe wird vorbereitet.
- Baldmöglichst Untergruppe für die taz-Übernahme.

3.7.5 Namensdiskussion

- Wir könnten das für die taz-Übernahme gebrauchen.
- Vorschlag: Es wird eine Arbeitsgruppe gegründet, Leute setzen sich den Hut auf, online-systemisch-konsensieren. Nini setzt sich dafür den Hut auf.
- Vorschlag: Stimmungsbild → wird ergänzt durch zusätzliche Runde auf der Liste (Silke) → 1 Woche Zeit zum Abstimmen, dann Vorschläge sortieren und an Nini schicken

4 Anhang

4.1 Linksammlung

Linksammlung von Silke in der Reihenfolge der Nennungen während des Treffens:

Open Source Economy Days: <http://osced2015.org/>

Open Source Verwaltungssoftware:

<http://dein-lastenrad.de/index.php?title=Gemeingut-Software>

Eine **Open-Source-Verwaltungssoftware** für den **Verleih von Lastenrädern oder anderen Gemeingütern** mit einem automatisierten, web-basierten Buchungssystem.

Auf Basis des auf <http://www.kasimir-lastenrad.de> eingesetzten Buchungssystems entwickeln wir eine Software, die Initiativen und Vereine auf ihrer Seite installieren können, um Lastenräder oder andere Artikel der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. Gestaltet und konzipiert wird die Software von wielebenwir e.V.

Die Software wird man für die Verwaltung aller Gemeingüter nutzen können, unser Fokus sind aber natürlich die Anforderungen eurer Lastenrad-Projekte.

Netzwerk Wachstumswende:

<https://wachstumswende.de/>

We-Change Plattform als Netzwerktool mit guten Filterfunktionen:

--> den Link oben klicken

Economy.For..All.EFA www.efa.org

Sharitories:

<http://www.sharitories.net/>

Netzwerk Plurale Ökonomik:

-> studentischer Aufbruch, in welchem Bezugssystem bewegen wir uns überhaupt, was sind die unreflektierten Denkgrundlagen, auf denen Wirtschaftswissenschaften aufbauen

<https://www.plurale-oekonomik.de/home/>

Commons-Institut

<http://commons-institut.org/>

Anmeldung zum Geldseminar des Commonsinstituts am 29. und 30. April in Hiddinghausen

Anmeldung zum Urban Commons Seminar am 01. und 02. Mai in Hiddinghausen

<https://dudle.inf.tu-dresden.de/GeldUrbanMVTreff/>

Re-Conomy Projekt von Transition Town

<http://www.reconomy.org/>

Stefanie Ristig-Bresser

http://www.transition-initiativen.de/profile/StephanieRistigBresser?xg_source=activity

Pestel-Institut

<http://www.pestel-institut.de/>

Gemeinwohlökonomie:

Konzept Gemeinwohlgemeinde

http://berlin.gwoe.net/files/2012/04/Gemeinwohl-Gemeinde_Entwurf_Nov2011.pdf

Idee: Wirtschaftskonvent aus den Kreisen der Gemeinwohlökonomie

<http://berlin.gwoe.net/ag/wirtschaftskonvent/>

Non Financial Reporting Index - neue Richtlinie der EU

Offenlegung nicht-finanzieller Informationen

http://ec.europa.eu/finance/accounting/non-financial_reporting/index_de.htm

Degrowth Sommerschule

Degrowth meets Climate Justice

vom 09. bis 14. August im Rheinland

<http://www.buerger-begehren-klimaschutz.de/37-aktuelles/aktuelles/154-maerz-2015-degrowth-konkret-klimagerechtigkeit-sommerschule-2015.html>

Cultural Economics

http://en.wikipedia.org/wiki/Cultural_economics

Ouishare

<http://ouishare.net/en>

Letzter Kongress: The Age of Communities

<http://magazine.ouishare.net/2014/01/ouisharefest-2014-the-age-of-communities-and-collaborative-economy/>

Nächster Kongress - dh. Fest: Lost in Transition <http://2015.ouisharefest.com/>

Grundprinzipien: <http://ouishare.net/en/about/values>

Nichtkommerzielle Ökonomie:

Friedelpraxis: <https://friedelpraxis.wordpress.com/>

Wukania: <http://www.wukania.net/>

Ackerkollektiv: Wurzeltrotz: <http://gegenseitig.blogspot.de/2013/06/15/ackerkollektiv-wurzeltrotz/>

Projektwerkstatt auf Gegenseitigkeit: <http://www.gegenseitig.de/>

Nichtkommerzielles Leben in Berlin- Brandenburg: <http://geldfreies-berlin.tk/>

zu nichtkommerziellen Bäckereien: http://www.oja-online.de/article/read/977-allmende_zwischen_kruste_und_kruemel.html

Jeremy Rifkin: Zero Marginal Cost

<https://www.youtube.com/watch?v=5-iDUcETjvo>

die von Giuliana empfohlene Seite mit vielen guten Bsp. aus Italien

<http://www.italiachecambia.org/>

zum Thema Kommunikationsdesign
Darm mit Charme

<https://www.youtube.com/watch?v=MFsTSS7aZ5o>

SuperRessource - mehrsprachig:

<http://solution.ecovillage.org/about>

Transformap

<http://transformap.co>

Testionnaire

https://docs.google.com/a/getactive.org/forms/d/16LpwkNrL9YtX2-UknMO1M8k0_w06QZVHa9kkj0IQoYE/viewform

Internationales Testmapping

<http://discourse.transformap.co/t/mmm15-mapping-month-may-2015-overview/174>

Einschreiben auf die mailingliste

weitgehend deutschsprachig: _____

maps@list.allmende.io

<http://list.allmende.io/cgi-bin/mailman/listinfo/maps>

globale Liste

global mailing listglobal@lists.14mmm.org

<http://lists.14mmm.org/cgi-bin/mailman/listinfo/global>

4.2 Protokolle der Kleingruppen

4.2.1 Kleingruppe Glückskarawane/ Regionales

Idee kam aus Ökoprojekt Tempelhof:

- Wanderausstellung konzipieren und Material zur Verfügung stellen (Futur2 würde evtl. Wanderausstellung erstellen mit Bsp. des Gelingens)
- Verbinden mit Workshops etc – Pool von Vortragenden;
- 2 Leute die es organisieren: Tour, Homepage etc.
- Es muss vor Ort zum Handel kommen.
- Will Gemeinde sich als Gemeinwohlgemeinschaft
- auch Kommuja hat schon Tour gemacht.
- (Idee auch auf Kongress für Institut für ökolog. Wirtschaftsforschung vorgestellt)
- Finanzierung über deutschen Städtebund
- Idee Forum *SÖ: Wanelwoche dezentral in vielen Städten
- Thinkfarm? (Freiberufler)

Wanderkongress "alternative Ökonomie"

Commons-Institut 2016?? Müssen sie entscheiden.

Vlt. hat ja die Collaborative Economy Interesse an 2016?

GWÖ hat Interesse an 2017.

Zwei Bewegungen gemeinsam könnte auch gut gehen.

Wenn 2016 nix stattfindet, auch ok.

Arbeitsplätze in der Thinkfarm halten für Kongress 2016

Erfahrungen übernehmen klappt z. Teil.:

Bsp. Konferenz-Tool: Degrowth hat ihre Tools nicht empfohlen. SÖ Kongress fängt quasi bei Null an. Finanzierung: Stiftungen finanzieren z. Teil Folgeprojekte zur Konferenz (, was *auch* Sinn macht). Und: Jedes Jahr Kongress zu finanzieren (und dies dauerhaft & generell zuzusage) ist für Stiftungen nicht so attraktiv.

Eigene Stiftung zur Finanzierung konkreter Alternativen gründen?

Verbrauchende Stiftung? Unter dem Dach einer bestehenden alternativen Stiftung?

"Glücksstiftung"?

Info: Bei Auftakt SÖ-Kongress soll evtl. jm. aus Degrowth-Bewegung sprechen um Bogen zu spannen.

4.2.2 Open Source Cooperativism

(Genossenschaftskreisläufe? Offene Genossenschaften?)

Ziele der Arbeitsgruppe:

Verstehen, was es ist

Deutschen Blogbeitrag zum Thema schreiben + deutschen Bergiff finden

Input Silke

Was ist Open Source Cooperativism (gibt es einen deutschen Begriff)?

- Grundlage: Peer-to-Peer Produktion / commons-orientierte Peer Produktion
- Versuch, Frage der Produktion materieller Güter mit Wissensbasiertheit zusammen zu bringen → Genossenschaftsmodell + Digital Commons
- Entstanden aus Diskussionen von: Michel Bauwens, Michael Lewis, John Restakis, Pat Conaty → Diskussion um P2P + Genossenschaften
- These: Genossenschaftsmodell ist an seine Grenzen gestoßen, denn
 - 1. Arbeitskraft wird als Ware gehandelt
 - 2. Genossenschaften produzieren Waren, die sie auf dem Markt verkaufen (keine Commons)
 - 3. Genossenschaften sind als Club-Gut organisiert (was geschaffen wird, wird unter den GenossInnen aufgeteilt)
- → das führt dazu, dass Genossenschaften auf dem Markt bestehen müssen und sich marktförmig entwickeln
- Dem Gegenüber steht das Commons-Modell:
 - 1. Arbeitskraft wird freiwillig beigetragen
 - 2. Es entsteht ein Commons (Gemeingut), und keine Ware
 - 3. Es steht für alle offen zur Verfügung

Grundidee ist es, diese beiden Grundgedanken (bedingungslos geteiltes Wissen) mit lokalen kooperativen Strukturen zu verbinden; Ziel ist es, eine Skalierung hinzubekommen, also Kooperativen durch Vernetzung zu vergrößern

Grundidee: mehr DIT im Lokalen

Diskussion

- GPL-Lizenz

- Hat das mit lokaler Kreislaufwirtschaft zu tun?
- Bauwens: „If it's light it should be global, if it's heavy, it should be local“

Andrea ergänzt:

bisher kein deutscher Begriff

Frage: wie können wir davon leben dass wir Commons herstellen?

Anhand eines Beispiels diskutiert: Lastenfahrrad-Produktion. (wird aktuell in vielen Werkstätten selbst produziert). Diese Projekte hören auf wenn Akteure Geld brauchen, um Miete etc. zu zahlen Arbeitsstellen finden / Kinder kriegen... Idee zur Lösung: Baupläne offenlegen und eine Marke dazu kreieren: Die Baupläne werden Markenrechtlich geschützt: die Marke kann nur genutzt werden, wenn das Rad mit oder durch die Akteure hergestellt wurde. Sonst können die Baupläne genutzt werden, nicht aber die Marke. Wie können aber Modelle aussehen, die nicht auf den Markt abzielen? In D sehr schwierig, durch rechtliche Modelle

Bsp. Cooperativas Integrales Spanien: innerhalb der Kooperative haben sie eine lokale Währung, soll letzten Endes auch nicht mehr genutzt werden : Stichwort FairCoop.

Wolfgang: Geschichte der Genossenschaften: Rekapitalisierung der Genossenschaften; Zwist zwischen Produktivgenossenschaften und Konsumgenossenschaften (1920er); heute darf Dividende ausgeschüttet werden und Vertreterversammlungen sind möglich; z.B. bei Mietergenossenschaften Problem, dass der Vorstand eigenmächtig entscheiden darf, das ist eigentlich Enteignung; Chance: neues Gesetz zu Kooperativgenossenschaften (kleine Genossenschaften); 2006 wurde die Möglichkeit einer virtuellen Mitgliederversammlung geschaffen

Giuliana: Modell Geld zu verdienen: bienenkasten.de (verkaufen Anleitungen und fertige Bienenkästen)

Bernd: In Silkes Modell gibt es sicherlich eine Arbeitsteilung, aber das wird schwierig sein, ohne Geld/Verrechnungen; aber nach außen muss man verrechnen; ist es nicht möglich, dass es eine gemischte Wirtschaft gibt – regional Commonswirtschaft und entkapitalisierte Marktwirtschaft?

Silke: Ergänzung: Baupläne sind nur innerhalb der Commons-Kreise frei, aber Leute ausm Markt müssen etwas bezahlen; das bedeutet eine Commons based Reciprocity Production Licence; evtl. ist das ein Übergangsmodell, später alles ganz frei

Wolfgang: Fairmondo als Kristallisationsmodell für eine neue Genossenschaftsbewegung; wichtig ist, das Mitgliedergeschäft in den Vordergrund zu stellen, und nicht das Nicht-Mitgliedergeschäft

Hannes: zentraler Kritikpunkt an der Commons based Reciprocity Production Licence ist, dass man in Versuchung gerät nur für das Außen/den Markt zu produzieren, und nicht für den Bedarf

Thomas: das Modell ist genau das, wie Klöster im Mittelalter gewirtschaftet haben

Elisa: Zeitfrage: wie kann der Übergang passieren, von der Abhängigkeit

Bernd: Wie kann man Außenbeziehungen entkapitalisieren

Idee

Deutschsprachiger Workshop bei der SoliÖk-Konferenz und kollaborativer Artikel (für taz?)
Protokoll wird versendet an:

Thomas Dönnebrink, Hannes, Giuliana, Wolfgang, Andrea, Bernd, Silke

Thomas will editieren

4.2.3 Große Transformation – wie weiter?

Ziel: Strategien debattieren und Machtfragen knacken... Gewerkschaften, NGOs, Stiftungen, Umweltverbände, Medien und kirchlichen Organisationen einbeziehen. (Mögliche Themen: Umverteilung? Lobbyismus bekämpfen? Kulturelle Ansätze?)<> politische Anknüpfungspunkte: Enquete Wachstum und anschl. Bürgerdialog zum „Guten Leben“ und 2. Aufschlag der WBGU-Studie: „Die große Transformation“ mit Handlungsstrategien

Andrea:

Sinn von verstetigender TF Runde in Frage gestellt, wer soll Energie rein stecken, sehr aufwendig...

Giuliana:

am Ende des kongresses "zur Tat schreiten" , Ressourcen welche sind da?, welche Gruppen können kooperieren

Form: World Café

Bernd:

was kann passieren, dass TF passiert

ASÖ will beitragen

WorldCafe+Plenarform

diverse Strategien diskutierne

TF anschlussfähig

Wolfgang:

Kundschaft ohne Kapital jetzt > Kapital ohne Kundschaft

Infrastruktur und Ressourcen erwerben

...

Silke

"Transformation"sforum macht keinen Sinn mehr, zu offen, woher, wohin,
nie wird von solider TF-Theorie ausgegangen werden

keine Repräsentation

am letzten Tag noch keine Richtung klar

nur mit zwei SEHR guten Inputs, innere und gesellschaftl Intervention

als Fundament

woher kommt die Aktivierungsenergie

+ Durchhalteenergie

Gisela:

zu abstrakt, keine Zielorientierung, ratlos

Akteursgruppen sollen erstmal klären, was gr. TF ist

Lisa:

TF-Allergie,

methodisch nachdenken: World Cafe en vogue

Kommunikationsstrategien überdenken, partizipativ, keine Podien,

Ute:

Tutzing: 3 Tages Kongress TF: keine Begriffe, keine gemeinsame Theorie, unfruchtbar

TF ist Prozess, Ziele wichtig, zB "Gutes Leben"

Enquete_Komm auf Reg.ebene: Aktionsplan "Gut Leben": widersprüchlich und lächerlich, konservative Vorzeichen

Aktions plan Gut leben aus Zivilgesellschaft (aus Buch von Ute aus erster Aufschlag), Werkzeugkasten, Stellschrauben polit. und ökonom. Art, gute Leute,

Giuliana

warnet vor Leuten die die Lösung haben, alle gehen ohnmächtig nach hause, selbstermächtigung, jetzt machbar, sich sichtbar machen, und vernetzen

Wolfgang:

Zeitmaschine vermeiden!

Andrea:

Werkzeugkasten, ganz konkrete Praxen: Traktor bauen, solidarische Energiegenossenschaft..., am Ende visuell, spielerisch sichtbar machen

4.2.4 Kleingruppe Wirtschaftskonvent

Kurzvorstellung: Wirtschaftskonvent (WK) als zentrales Element der GWÖ:

- Gesellschaft soll Prinzipien festlegen, nach dem Akteure wirtschaften
- dafür braucht es ein Gremium
- soll nicht nur GWÖ widerspiegeln
- soll Gesellschaft und Wirtschaft zusammenbringen (Widerspruch? Wirtschaftskonvent, der auch um Gesellschaft geht? Keine Trennung! Möglicher anderer Name!)
- bislang vier Treffen mit 20-80 Leuten (in Berlin und Hamburg), v.a. GWÖ, aber darüber hinaus (NGOs, Unis...)

direkte Fragen und Diskussion

- Ein Konvent?
 - mögliche verschiedene Konvente (Medien, Bildung, Demokratie...)
 - Hinführung auf andere Themen sinnvoll
 - einzelne spezielle Punkte könnten schon getrennt diskutiert werden und in immer größeren Rahmen gestellt werden
- Unterscheide Form von Inhalt
 - Form = Legitimation: wer ist da drin? Wie kommt er/sie da rein?
 - Inhalt: welche Themen?
- Unterscheide Ziel von Strategie
 - Ziel: was soll der Konvent?
 - Strategie: wie kommen wir zu diesem Konvent

Anmerkungen und Diskussion

- verschiedene Formate
 - für Region einladen zur Frage „Wie wollen wir eigentlich wirtschaften?“; sinnvoll, weil es dies noch nicht gibt
 - oder: Leute einladen, die dezidiert „was anderes“ wollen
 - neue Formen schaffen (nicht alte Formen aufgreifen); dafür auch neue Begriffe finden
- Name
 - impliziert Konvent gleich verfassungsgebende Versammlung?

- An sich neutraler Begriff: „Zusammenkunft“
- Verschiedene Herangehensweisen möglich
 - gesellschaftliche Gruppen an verschiedenen Orten zusammenführen, die einigen sich immer auf Konsense; dann von dort aus in höhere Ebenen überführen
 - über Gemeinden: Kooperation auf dieser Ebene, Einrichtung „runder Tische“, dann auf Kreisebene, dann auf Landebene
- Skepsis
 - viele Prozesse in Gemeinden schon gekommen und wieder gegangen (z.B. Agenda 21): daher Zeitschiene klar notwendig
- Frage der Legitimation zentral
 - an wen oder was dockt ein KW an? Wer beruft ihn ein? Wer geht auf Akteure zu? Wie haben diese Akteure Legitimation?
 - Verfassungsgebende Versammlungen docken normalerweise an Umstürze an und erfahren breite Zustimmung > aber darauf zu warten ist schwierig
 - Überlegungen zu Form und dann Volksabstimmung (o.ä.) zu Einberufung, dann erst Einberufung
 - Hinweis: es gibt einen Verfassungskonvent (freie Initiative, die gerne aus GG eine Verfassung machen würde und dafür einen Konvent einberufen will) > auch hier könnten ökologische und ökonomische Grundgesetze eingebracht werden
 - Anlass ist wichtig: der kann Legitimation schaffen
 - Soll „normale“ Bevölkerung nur inspiriert wird oder mitmachen?
 - Von unterer Ebene langsam raufschauben
- Vision
 - KW kann Vision sein, der bereitsteht, wenn Krise kommt; dadurch kommt dann auch Legitimation
 - hierfür Diskussion zwischen verschiedenen Gruppen notwendig > muss aber größer werden und es eine kritische Masse geben
 - Vorlage vorbereiten, die dann in Volksabstimmung angenommen wird
 - Idee der Kombination von *change by design* und *change by disaster*
 - kann auch schiefgehen oder eben nicht angenommen werden, siehe Verfassungsvorschlag der runden Tische in der Wendezeit
 - hier wird es großen Widerstand der Mächtigen werden
- Zeitpunkt
 - wären Gemeinden / Menschen (v.a. im Westen) bereit, sich darauf einzulassen? Viele Prozesse haben sich schon totgelaufen.
 - Gesellschaftliche Stimmung geht in Richtung ökonomischer Aufbruch, siehe Entstehung des Nürnberg-Netzes; allerdings ist das noch eine kleine Minderheit
 - Frage des Begriffs ist auch zeitlich abhängig (nicht direkt Konvent nennen, nicht direkt Gesellschaftsvertrag)
 - auch Anmerkung: noch zu früh, gerade erst am Aufkommen, dass es starken Wunsch nach ökonomischem Wandel gibt
- Vorschläge für Vorgehen
 - bestehende Akteure sollen das, was sie haben, auf den Tisch liegen
 - gegensätzlich: v.a. regionale Akteure
 - anlässlich eines Events: offenen Prozess anstoßen; und wenn das positiv aufgenommen wird: ein zweites Event anschließen, wo inhaltliche (anknüpfungsfähige) Vorschläge vorgestellt werden (aus der Mitte des Kreises heraus, nicht von außen herantragen)

wie weiter?

- In Großgruppe vorstellen > Konsense dafür
 - Wirtschaftskonvent als Teil eines Verfassungskonvents (Einbettung, nicht Trennung)

- gute Vorarbeit sinnvoll / notwendig: Inhalte erarbeiten gut, aber nicht die Inhalte des Konvents vorher festlegen
- längere Diskussion über die Form, noch Unklarheit über Legitimation und den Prozess (Start Einzelinitiative von reputablen Personen, die dann Kreise zieht? offenes Treffen? Mit inhaltlichen Vorgaben? Auf regionaler Ebene anfangen und dann auf immer höhere Ebenen heben?) > legitimer Prozess entsteht auf dem Weg, nicht auf dem Reißbrett
- Wir müssen auf den richtigen / guten Moment achten
- Thomas lädt ein zu WK-Gruppe Berlin: trifft sich regelmäßig in der Resonanz (Kneipe in Schöneberg), jeweils 1. Dienstag/Monat um 18.30h; meist ca. 5-10 Personen
- auf dem Barcamp (Open Space Treffen) am 25.3. vorstellen
- immer wieder im Nürnberg-Netz vorstellen und schauen, ob Idee größer wird

4.3 Stimmungsbild: Titel für taz-Übernahme

- Die andere Welt macht viel mehr Spaß o
- Die andere Weltmacht viel mehr Spaß o +
- der planetare Quantensprung -
- Wandel-taz o +
- Wir können auch anders! o
- TAPAS – there are plenty of alternatives
- Heute ist übermorgen -
- 20 Ideen für die nächsten 20 Jahre - o
- 20 Ideen, die die nächsten 20 Jahre bestimmen werden - o
- Wir sind diejenigen, auf die wir gewartet haben o
- Keimlinge
- Nischen an die Macht! - +
- Kuck` was kommt! -
- Eine tazvoll Zukunft +
- Werkzeugkasten für Transformation
- Ist der Kapitalismus noch zu retten? - +
- Es war nicht alles schlecht im Kapitalismus. - +
- Slam Capitalism – Capitalism Slam -o+
- Commoners dieser Welt vermehret und vernetzet euch!
- Alles Gute! + o